

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 19 (1964)
Heft: 4

Buchbesprechung: Von neuen Büchern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

morgens bis in die Nacht hinein, der guten Sache der Humuswirtschaft diene; ein unerbittlicher Gegner derer, die sich verbrecherisch am Lebendigen versündigten, aber ein lieber Kamerad denen, die ihm nahestanden, geläutert in einem erlebnisreichen, arbeitsamen, langen Leben, einsam auf der Höhe der Weisheit wachen Alters und menschlich doch so nahe. Ein rastloser Geist ist zur Ruhe gekommen in seiner geliebten, oberbayrischen Erde.

Dr. Hans Peter Rusch

Von neuen Büchern



Rudolf von Tavel
Heinz Tillmann

Francke Verlag Bern

Rudolf von Tavel erzählt uns in diesem Buch von jener Epoche, in der die technische Zivilisation rücksichtslos in den Bereich patrizischer Beschaulichkeit einbrach und die Geister verwirrte, den Gutsherrn von Prankenau, um nur zwei Beispiele zu nennen, nicht weniger als den Unternehmer Hans Tillmann. Die Repräsentanten der zu Ende gehenden Epoche werden dabei vom Autor in ihrem verspielten Hochmut ebenso angeprangert wie der das Patriziat bis auf den Tod hassende Unternehmer, Typ einer neuen Zeit.

Letztlich ist es aber nicht der Zusammenprall zweier geschichtlicher Epochen, dem von Tavel ungeteiltes Interesse gilt. Ihn beschäftigt vielmehr der Haß, der die sozialen Schichten voneinander trennt und die Menschen ins Unglück stürzt. Das offenbart sich dem Le-

ser wohl am deutlichsten am Schicksal von Hans Tillmann und Herrn Guldwang von Prankenau. Mit andern Worten: der Mensch vermag sich nach Rudolf von Tavel nur dann zu bewähren, wenn er immer sittlich zu handeln bereit ist. Dies mag auch der Grund sein, warum der Roman mit keinem Happy-End schließt, daß die Patrizierin Antoinette auf den Bürger Heinz Tillmann verzichten muß, und zwar nicht der ständischen Vorurteile, sondern der Sittlichkeit wegen. Sie allein nämlich verleiht dem Menschen Adel und Würde — eine Auffassung übrigens, die aufs schönste dartut, wie vorurteilslos Rudolf von Tavel den Individuen zu begegnen wußte.



Das Umschlagbild, eine von Albrecht Kauw (1621—1681) gemalte Ansicht des Schlosses Utzigen, erlaubt dem Leser, sich Ort und Landschaft zu vergegenwärtigen,

die im tavelischen Roman Heinz Tillmann eine so bedeutende Rolle spielen. Beim Schloß Utzigen, das sich Samuel Jenner 1664 erbauen ließ, handelt es sich um jenes Prankenau, auf dem Herr von Guldwang residierte und das Heinz Tillmanns Vater hat erwerben wollen. Dieser Plan ließ sich allerdings nicht verwirklichen. Prankenau ist nämlich als oberländisches Pflegeheim in den Besitz des Staates übergegan-

gen. In dieser Hinsicht hat sich also eine Wandlung vollzogen, indes die Landschaft nicht anders aussieht als zur Zeit des letzten Prankenauers. «Man sah», schreibt von Tavel, «das goldene Gewoge reifenden Kornes. Und fern, im rosigen Dufte des Sommertages, ragten über die den Fleiß preisenden Gefilde die gewaltigen Zeugen der Freiheit, die unberührten Eiszinnen der Alpen».

Hausmutterschule Möschberg

Schule für sorgfältigen,
bodenständigen Haushalt,
mit Säuglingspflege
in eigenen Kinderstuben
Kleine Klassen, Sommer-
und Winterkurs je 5 Monate.
Prospekte durch die
Schulleitung